

Franckesche Stiftungen zu Halle

Vier Zeugnisse Von denen heilsamen Privat-Erbauungen Der Kinder GOTTes, Und wie solche In rechter Ordnung zu gebrauchen

Franckfurt, 1741

VD18 12449350

Der dritte Satz. Das Wort, Priester oder Priesterthum, und die im Neuen Testament damit bezeichnete Sache, wie es in den Schrifften des Neuen Testaments vorkömmt, ist den Lehrern nicht zuzueignen, ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194416

Der dritte Satz.

Das Wort, Priester oder Priesterthum, und die im Neuen Testament damit bezeichnete Sache, wie es in den Schriften des Neuen Testaments vorkommt, ist den Lehrern nicht zuzueignen, sondern es gehöret allen wahren Christen ohne Unterschied zu.

Erweis.

§. I.

Man hat allhier zuorderst wohl zu merken, daß der grammaticalische Ursprung des Worts, Priester, wohl zu unterscheiden sey von dessen Biblischen Gebrauch in unserer Deutschen Version. Grammatice kommt, allen Ansehen nach, das Wort Priester her aus dem Griechischen *πρεσβύτερος*, und dem daher genommenen Lateinischen, *Presbyter*, welches einen Aeltesten bedeutet. Und da dieses Wort, bekandter massen, von Kirchlichen Aeltesten, so zugleich öffentliche und ordentliche Lehrer waren, gebrauchet worden, auch im Neuen Testament also vorkommt, als Act. 20. v. 17. 1. Tim. 5. v. 17. Tit. 1. v. 5. 1. Petr. 5. v. 1. u. s. w., so hat man, in Benennung solcher Personen, im Deutschen das Wort Priester genommen oder gemacht. Darum wenn gefragt wird, ob nicht öffentliche Lehrer Priester sind in obgedachtem sensu Grammatico? So hat man mit Ja zu antworten. Denn da will die Frage nichts anders haben,

haben, als dieses, ob sie nicht solche Kirchen-
Aeltesten sind, die da öffentlich lehren? Dars-
an kein Zweifel ist.

§. II.

Aber in diesem Verstande kommt das
Teutsche Wort, Priester, Priesterthum, in
der Heiligen Schrift, Neuen Testaments,
niemals vor. Nun möchte auch daran eben
so viel nicht gelegen seyn, weil wir wohl mehr
voces mere Ecclesiasticas haben, die wir, ob sie
gleich nicht Biblisch sind, doch in der Kirchen
füglich gebrauchen. Allein es kommt dage-
gen das Wort, Priester und Priesterthum, in
einem gar andern Verstande vor, nemlich in
einem solchen, da die damit bezeichnete Sache,
und also das Wort selbst, allen Christen,
ohne einzige Ausnahm, gemein ist. Und dar-
um hat man gedachten Sensum Grammaticum
oder Ecclesiasticum von dem Biblico wohl zu un-
terscheiden. Dann wo dieses nicht geschiehet,
so wird, wie es bey dem Wort, geistlich, ge-
gangen, abermal allein dem Lehr-Stande zu-
geeignet, was doch allerdings für alle Chris-
ten gehöret, und hingegen diese werden in
den Irrthum eingeführet, und darinn erhal-
ten, als wenn sie das im Neuen Testament
beschriebene und angepriesene Priesterthum
nichts angienge. Daher dann fast das ganze
Christenthum, als dessen eigentlichste Krafft
und Art in dem Priesterthum des Neuen Tes-
taments bestehet, vernichtet, oder doch ver-
dunkelt wird. Und dazu kommt denn der Irr-
thum,

thum, daß man, wenn man von Priestern des Alten Testaments liest, wie sie in der Stifts-Hütte und im Tempel beschäftigt gewesen sind, vermeynet, als wären es solche Personen gewesen, als unsere Lehrer, und hätten auch ein solches Amt verwaltet: Und folglich, als wenn unsere Lehrer ordentliche Nachfolger der Priester Altes Testaments wären, und unsere Kirchen-Gebäude an statt des Tempels zu Jerusalem da stünden. Welches dann aufs neue keinen geringen Schaden im ganzen Christenthum verursacht.

S. III.

Was nun den Biblischen Verstand und Gebrauch der Worte, Priester, Priesterthum, betrifft, so hat man zuvörderst in das Alte Testament hinein zu gehen, und es allda zu betrachten. Hier hatte Gott (außer dem, daß Ihm ein jeder frommer Israeliter, nach dem Maas der damaligen Deconomie, einen geistlichen und im Herzen verborgenen, aber durch allerhand Liebes-Werk sich äussernden, Dienst zu leisten hatte,) eine besondere äußerliche Art des Gottesdienstes verordnet, welche, als gleichsam im Schatten-Werke, fürbilden mußten, theils, und fürnemlich, was der verheißene Messias, oder allgemeine Welt-Heyland, für ein Amt zur Erlösung, und der daher entstehenden Rechtfertigung und Heiligung der Menschen, führen würde; theils aber, welcher geistlichen Würde und geistlichen Güter die gläubigen Glieder Christi würden

würden theilhaftig werden. Zu diesem typischen Gottesdienste nun nahm Gott aus den Kindern Israel den besondern Stamm Levi, und darinn sonderlich das Geschlecht Aaron. Diese bildeten nun mit ihren Opfern und übrigen Levitischen, oder Typischen, Handlungen vor, nicht den Lehr- Stand des Neuen Testaments, sondern den ganzen Christum mysticum, das ist, Christum nach seiner hochgelobten und einzigen Person, und nach seinen gläubigen Gliedern.

§. IV.

Denn gleichwie man im Alten Testament zum Priesterthum kam durch die Salbung, besondere Consecration, oder Aufopferung und Einkleidung: Also ist der Sohn Gottes unser Hoher-Priester worden, da Er in oder nach der angenommenen menschlichen Natur, um dieselbe mit zur Darstellung des Versöhnungs-Opfers zu gebrauchen, gesalbet oder ange-
than worden mit dem Heiligen Geiste, oder mit aller Gottes-Fülle, und in derselben mit vollkommenster Heiligkeit und Gerechtigkeit geschmückt worden. Also werden auch wir Menschen, wenn wir Glieder Christi werden, Priester, d. i. wir werden in der Ordnung der Wiedergeburt (denn diese gibt das Recht zum geistlichen Priesterthum, wie die leibliche Geburt aus dem Stamm Levi zum Leiblichen) mit dem Heiligen Geiste gesalbet, gereinigt, gewaschen, und mit Priesterlichen oder geistlichen Heyls-Kleidern gezieret. Und
dadurch

dadurch bekommen wir das Recht und die Tüchtigkeit, Gott geistliche Opfer zu bringen, und auch unsern Nächsten recht erbaulich zu seyn. Und dieses Priesterthum heisset darum geistlich, und diese Priester heißen Geistliche, im Gegen: Sah auf das Vorbild im Alten Testament, oder auf die damahligen Priester. Dann ob zwar dieselben, so ferne sie Gott von Herzen fürchteten, es auch mit einem innerlichen und geistlichen Dienste Gottes zu thun hatten; so waren sie doch, im Vorbilde auf das geistliche Gnaden-Reich Christi, eigentlich nur äußerliche und leibliche Priester: Sie waren mit einer nur natürlichen äußerlichen Salbe, dem Leibe nach, gesalbet, auch nur mit leiblichen Amts-Kleidern gezieret, leiblich gewaschen und gereiniget, und hatten ihre Beschäftigung in einem äußerlichen Tempel, mit leiblichen Opfern und andern leiblichen, das Geistliche abbildenden, Dingen. In solchem Gegen-Sah nun heißen und sind alle fromme Christen geistliche Priester, und verrichten ein geistliches Priesterthum,

S. V.

Welchergestalt das Levitische Priesterthum fürnemlich Christum fürgebildet, und Christus das Gegenbild erfüllet habe, davon kan man sonderlich den Brief Pauli an die Hebräer lesen, und will ich mich jeho dabey nicht aufhalten. Daß aber besagtes Levitisches Priesterthum auch zugleich den geistlichen Leib Christi abgeschattet habe, und in allen

len wahren Gliedern Christi erfüllet werde, können wir, unter andern, aus nachfolgenden Schrift-Stellen deutlich genug erkennen.

Röm. 12. v. 1. : Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst, und stellet euch nicht dieser Welt gleich, (d. i. Seyd allesammt Geistliche, und nicht Weltliche,) u. s. w.

1. Petr. 2. v. 5. : 9. : Auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehme sind, durch Jesum Christum. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an Ihn gläuber, der soll nicht zu Schanden werden. Euch nun, die ihr gläuber, ist Er köstlich: den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworffen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß, die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend des, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Hebr. 10. v. 19. seq. :

So

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zu dem Eingang in das heilige, durch das Blut Jesu Christi, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, u. s. w. Siehe auch Cap. 13. v. 15. 16. Apoc. 1. v. 5. 6.: Jesus Christus hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Item Cap. 5. v. 9. 10.: Du bist erwürget, und hast uns erkauffet mit deinem Blut, und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht.

§. VI.

Und ein solches geistliches Priesterthum war schon auch allerdings ausdrücklich verheissen im Alten Testament. Denn davon nur einen und den andern Ort anzuführen, heisset es im CX. Psalm, der von dem Königlichen und Hohen-Priesterlichen Amt, unter dem gedoppelten Amt Melchisedechs vorgebildet, handelt, also v. 3.: Nach deinem Siege (siegreichen Versöhn-Dopfer) wird Dir dein Volk (die geistlichen Priester) williglich opfern (geistliche Dopfer,) im heiligen (Seelen-) Schmuck, (ehemahlen durch den schönen äußerlichen Priester-Schmuck vorgebildet,) u. s. w. Also auch, wenn Jesaias, Cap. 61. v. 10. von Christo, dem wahren Hohen-Priester, redet, welchergestalt sich geistliche Priester des Neuen

Neuen Testaments in Ihm erfreuen würden, spricht er: Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT. Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet; wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Es war auch den Gläubigen des Alten Testaments gar nicht unbekandt, daß auch sie bey den äußerlichen Opffern nicht sollten bestehen bleiben, sondern GOTT zugleich die Geistlichen bringen. Denn daher sagt David unter andern, Psalm 51. v. 18. 19.: Du hast nicht Lust zum (bloß äußerlichen) Opffer, ich wollt es Dir sonst wohl geben: Und Brand-Opffer gefallen Dir nicht. Die Opffer, die GOTT gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagenes Herz wirst Du, GOTT, nicht verachten.

§. VII.

Da es sich nun mit der Sache, ein Geistlicher, und ein Priester, zu seyn, und zu heißen, also verhält, wie bisher erwiesen, so wäre zu wünschen, daß man diese Wörter in dem Gebrauch liesse, welchen die Sache selbst erfordert. Weil aber dieses eben von denen, so lauter accuration in Theologicis von sich vorgeben, und sich der Orthodorie rühmen, am allermeisten geschiehet; als die vielmehr auf Confusionem vocum & rerum, auch in diesem Stück bestehen, wie wir unten hören werden. Und so hat man disfalls an ihnen eine neue Probe,

Probe, wie sie unter andern auch so gerne bey diesem Sauerteige des alten Pabstthums bleiben. Wer weise ist, kan zwar andere, die sich besagten Worts gebrauchen, gar wohl tragen, zumal da sie es eben nicht in einem den übrigen Christen nachtheiligen Verstande nehmen: Unterdessen aber siehet er doch, so viel an ihm ist, gerne zum Rechten, und hilfft zur gemeinen Erbauung.

§. VIII.

Hier fragt sich endlich nicht unbillig: Was von den Redens-Arten zu halten sey, da man die Hirten oder Lehrer der Gemeinden, κληρ, Clerum, Clericos, die Clerisey, die Gemeinden selbst aber Laicos, die Laien, oder das gemeine Volk, nennet? Antwort: Siehet man auf das Alterthum, so möchte etwa diese Benennung noch mehrere Entschuldigung finden können; sintemahl sie bereits vor aufgehendem Pabstthum bald in den ersten Seculis gebraucht worden, zumal die erste Worte Clerus, Clericus. Und vermeynet Hieronymus, wie auch Isidorus, bey dem Arndio in Lexico Antiquitatis, p. 187., daß sie von der Wahl und Berufung des Apostels Matthia herrühre, als welche κληρα, Sorte, durchs Loos geschehen. Allein wenn man doch erwäget, theils daß diese Art der Wahl durchs Loos außerordentlich gewesen, oder doch in der ersten Kirchen nicht zur allgemeinen und beständigen Gewohnheit gekommen; so hat man Ursach daran zu zweifeln, und sie vielmehr der Erhebung

bun
ant
aus
der
zug
das
gef
und
Cler
heiß
Bo
für
dah
sche
ben
gan
lum
so
ohn
Pet
mein
cher
mag
legi
gew
seine
solch
Sch
Hir
nenn
Ben
Heer

bung der Lehrer, welche sich, wie wir unter
 andern an Diotrephe sehen, und auch sonst
 aus den Kirchen-Geschichten wissen, bald nach
 der Apostel Zeit gar mercklich hervor gethan,
 zuzuschreiben. Denn da *κλῆρος* nicht allein
 das Loos selbst, sondern auch die durchs Loos
 gefallene Portion bedeutet, diese aber sehr lieb
 und angenehm zu seyn pfleget, und also *κλῆρος*.
Clerus, ein sehr angenehmes, liebes Eigenthum
 heisset; so haben solches gern die Lehrer und
 Vorsteher mit einem ungebührlichen Vorzug
 für die ganze Gemeinde bey Gott seyn, und
 daher auch allerley Alt-Testamentliche Leviti-
 sche Vor-Rechte im Aeußerlichen voraus ha-
 ben wollen. Gleichwie aber ehemahlen das
 ganze Israel war Sors, seu hereditas & pecu-
 lium Domini, Gottes eigenthümliches Volk;
 so kommt dieses noch vielmehr allen Christen
 ohne Unterscheid zu. Wie dann daher auch
 Petrus 1. Epist. Cap. 5. v. 3. die Kirch: Ge-
 meinden *κλῆρος*, *Cleros*, nennet, da er mit sol-
 cher Benennung wohl zugleich darauf sehen
 mag, daß einem jeglichen Aeltesten, oder Col-
 legio der Aeltesten, eine besondere Heerde an-
 gewiesen, gleichwie man sonst durchs Loos
 seinen Theil oder Anweisung empfähet. Und
 solchergestalt, wenn wir mit der Heiligen
 Schrift reden wollten, hätten wir nicht die
 Hirten, sondern die Schaaf, *Clerum*, *Cleros*, zu
 nennen: Und könnten denn *Clerici* davon ihre
 Benennung haben, daß sie dem Clero, d. i. der
 Heerde, vorstehen.

E

Der